

Dreieinhalb Jahre Freiheitsstrafe für erzwungenen Sex

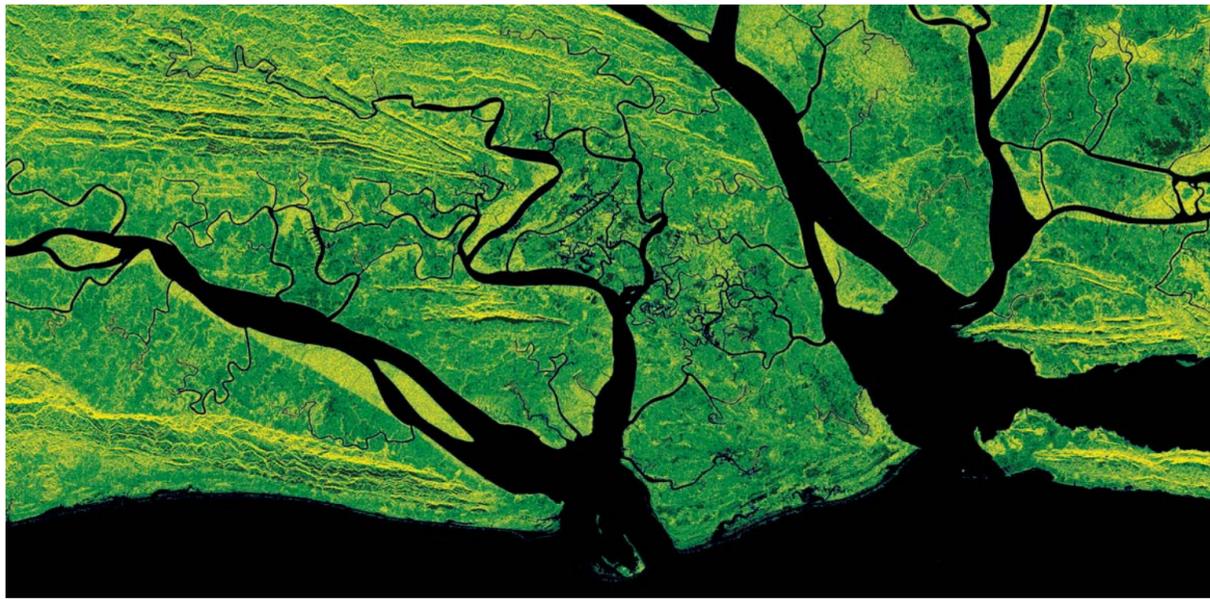
Über zwei Jahre hinweg soll ein Dachdecker seine Partnerin immer wieder mit Schlägen und Drohungen zum Sex gezwungen haben. Selbst als ihm der Kontakt gerichtlich untersagt wurde, ließ er nicht von ihr ab.

Saarbrücken. Zu einer dreieinhalbjährigen Freiheitsstrafe verurteilte gestern die zweite Große Strafkammer des Landgerichts einen 39-jährigen Dachdecker aus Saarbrücken. Er habe über zwei Jahre hinweg seine Lebensgefährtin bedroht, eingesperrt, vergewaltigt sowie körperlich und seelisch verletzt. Das Opfer, eine 44-jährige Landschaftsgärtnerin, schilderte unter Tränen ihre Erlebnisse während der Partnerschaft mit diesem Mann. Schon bald nachdem man zusammenzog, habe es Differenzen gegeben. Sie wäre am liebsten wieder aus der gemeinsamen Wohnung gezogen, fand aber nicht die Kraft dazu. Weil sie sich sexuell verweigerte, soll er immer wieder versucht haben, ihr seinen Willen aufzuzwingen.

In der Gerichtsverhandlung wollte der Angeklagte zunächst nicht aussagen. Nach der Zeugen aussage seiner früheren Partnerin, entschloss er sich zu einem Geständnis. Das Gericht hat ihm dafür zugesagt, dass die Strafe dreieinhalb Jahre nicht überschreiten werde. Denn dem Opfer würde dadurch weitere peinliche Fragen erspart. Kurz vor Ende des Prozesses erwog der 20-fach vorbestrafte Angeklagte sein Geständnis zu widerrufen. Er unterließ es allerdings, als ihm klar gemacht wurde, dass er dann mit einer deutlich höheren Strafe rechnen müsse.

Die Strafkammer blieb dann auch bei dem zugesagten Urteil von dreieinhalb Jahren. Die Vorsitzende machte deutlich, dass die Aussage des Opfers durchweg glaubhaft war. Es seien keine Tendenzen erkennbar, dass sie den Angeklagten böswillig belastete. Sie habe ihn nicht einmal angezeigt. Die Sache kam erst ins Rollen, weil der Mann sie nach der Trennung weiterhin durch Anrufe und durch Randalieren vor der Haustür belästigte. Nur deshalb habe sie sich bei der Polizei beschwert.

jht



Aus hunderten Kilometern Entfernung gesehen: ein Flussdelta in Myanmar, dem früheren Burma.

Foto: DLR

Als wäre man ein Astronaut

Kunstwerk Erde: „Das Auge des Himmels“ – Satellitenbilder-Ausstellung in Reden

Sie sind spektakulär, die 58 Satelliten-Aufnahmen im Redener Zechengebäude. Aus dem All aufgenommen wirken Heilige Stätten, Metropolen, Wirbelstürme und Wüsten kunstvoll verfremdet.

Von SZ-Redakteurin Cathrin Elss-Seringhaus

Reden. Was machen die eigentlich da oben, im All? Sie baden in Schönheit. Oder kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Diese Vermutung legt ein Besuch in Reden nahe. Hier, im Zechengebäude der ehemaligen Grube, unweit des Gondwana-Erlebnis-Parks, darf man sich wie ein Astronaut fühlen, der die Erde beobachtet. Oder, anders gesprochen: wie „Das Auge des Himmels“. So der Titel einer vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt ursprünglich für den Oberhausener Gasometer konzipierten Schau, die sich dort zum Pub-

likums-Magneten entwickelte. Ihre zweite Station ist das Saarland. Gestemmt wird das 300 000-Euro-Unternehmen vom Landkreis Neunkirchen, dem Land und Sponsoren. Eine Ausstellungsinitiative, die kein Einzelfall bleiben soll. Man will das Zechengebäude, in dem bereits 2007 die groß angelegte „Kohle“-Ausstellung lief, kontinuierlich bespielen. Eine Herausforderung: So großzügig die Räumlichkeiten, so atmosphärisch spröde sind sie auch. Der Waschkaue fehlt beispielsweise die mystische Ausstrahlung des Gasometers, gleichwohl passt ihre Nüchternheit zum naturwissenschaftlichen Charakter der Satelliten-Bilder. 800 Satelliten bringen sie von ihrer Umlaufbahn mit. Eine Erd-Fernerkundung, die unter anderem der Kartierung oder der Vegetationsforschung dient. Nicht zuletzt profitiert der Katastrophenschutz. Das

hier wird Dokumentation zugleich zur Feier der Schöpfung. Denn bevor uns in der Ausstellung die Bildbeschreibungen rational erreichen, reagiert der Schönheits-Sinn auf eine überwältigende Farb-Explosion. Nur ästhetisch überzeugende Aufnahmen schafften es in die Ausstellung. Und so muten die riesigen Fotografien wie abstrakte Kunstwerke an. Sie überraschen mit unentzifferbaren Formen und Farb-Ver-schiebungen: Wälder sind mitunter rot, Shanghai leuchtet in krassstem Pink. Auch schwimmen die Malediven wie Bakterien daher und Paris hält mit seinen Boulevards ein Riesen- Spinnennetz bereit. Kurzum: Hier wird unsere Wahrnehmung neu trainiert. Da jedes Foto eine eigene Erklärung besitzt, lässt sich vieles „lesen“, während die Entdeckerlust steigt: Findet man alles, was textlich beschrieben ist? Etwa die Robinson-Crusoe-Insel in

den Rissen und Falten eines Wolkenwirbels im Südpazifik? Erkennt man Touristen-Ziele wieder? Die Museumsinsel in Berlin, den Vatikan in Rom? Am schönsten aber sind die reinen Schau-Momente. Die Namib und die Sahara schleudern uns eine Kaskade von beeindruckenden Sand- und Erdtönen zwischen Elfenbein, Gold und Orange entgegen. Als eine Symphonie in Dunkelblau in berückendem Glitzer-Kleid präsentiert sich die Erde bei Nacht. Die Welt, ein Fest? Klar wird auch: Je weiter von der Zivilisation entfernt die Landschaften, umso attraktiver erscheinen sie auf dem Satellitenbild.

◆ **Das Auge des Himmels:** 11. Jan. (ab 13 Uhr) bis 27. Sept.; Zukunftsort Reden, täglich 10 bis 18 Uhr, Eintritt 4 bis 6 Euro.

Im Internet: www.saarbruecker-zeitung.de/fotostory www.auge-des-himmels.de

NACHRICHTEN

ICE hat erneut mit Problemen zu kämpfen

Saarbrücken. Der ICE zwischen Saarbrücken und Paris ist am Freitag erneut ausgefallen. Grund waren nach Angaben der Bahn „Oberleitungsprobleme im Raum Forbach“. Aus diesem Grund, so hieß es, sei der frühe ICE nach Paris über Mannheim und Straßburg gefahren, nicht über Saarbrücken. Später seien die Reisegäste per Bus nach Lothringen gebracht worden. *gf*

Turmsanierung dauert länger als geplant

Homburg. Die Sanierung des Turms der katholischen Pfarrkirche Maria vom Frieden in Homburg-Erbach dauert länger als geplant. Mit der Fertigstellung wird nun nicht mehr im Januar, sondern erst im März gerechnet. Gründe für die Verzögerung seien die Witterung sowie Mängel bei der Statik. Dadurch würden vermutlich auch die angepeilten 350 000 Euro Sanierungskosten überschritten, sagte Pfarrer Axel Brecht. *red*

Wettkampf unter Fans des Spiels Fifa 09

Friedrichsthal. Freunde des Fußball-Computerspiels Fifa 09 ermitteln am 31. Januar im Clubheim Friedrichsthal den besten Spieler im Saarland. Veranstalter Sascha Wolff, 22, der aus Bildstock stammt und in Saarbrücken wohnt, rechnet mit bis zu 100 Teilnehmern. Gespielt wird auf der Konsole Play Station 3. Die Teilnahme am Turnier kostet zehn Euro. Das komplette Startgeld werde ausgespielt, verspricht Wolff. *me*
◆ **Weitere Infos** und Anmeldungen unter www.sport-events-saarland.de

Prinzenpaare messen sich bei Wettbewerb

Saarlouis. Die Karnevalsgesellschaft Karo Blau-Gold Roden richtet am Sonntag, 11. Januar, 11 Uhr, das 23. Prinzenfrühstück in der Rodener Kulturhalle aus. Das Prinzenpaar, das mit seiner Rede den besten Eindruck bei der Jury hinterlässt, gewinnt den Wanderpokal des Karnevalverbandes. Der Eintritt ist frei. *al*

Vortrag informiert über Orchideen

Saarlouis. Die Schönheit der Orchideen (Foto: dpa) ist an diesem Samstag, 10. Januar, im Pfarrheim St. Ludwig in Saarlouis zu erleben. Die Orchideenfreunde Saarlouis laden ab 16.30 Uhr zu einem Diavortrag mit anschließendem Pflanzenverkauf ein. Referent ist der Orchideengärtner Rainer Janke aus Kaiserslautern-Weilerbach. Der Eintritt ist frei. *red*

Produktion dieser Seite: Johannes Schleuning, Barbara Litzlbeck, Oliver Schwambach

Landespolitik/Region
Telefon: (06 81) 5 02 20 41
Fax: (06 81) 5 02 22 19
E-Mail: politik@sz-sb.de

Team Landespolitik/Region: Oliver Schwambach (oli, Leiter), Dietmar Klostermann (dik, stellv. Leiter), Guido Peters (gp, stellv. Leiter), Norbert Freund (nof), Patrick Griesser (pg), Christine Koch-Dillenburger (ko), Johannes Schleuning (jos), Gerhard Franz (gf, Reporter)

Saar Legendes

DAS RAMMENFELSMÄNNCHEN

IM WILDROMANTISCHEN STEINBACHTAL - UNWEIT DER SAARSCHLEIFE BEI NOHN - ERHEBT SICH EINE GEWALTIGE, SENKRECHT AUFSTEIGENDE FELSWAND, DER SOGENANNTEN "RAMMENFELSEN".

DIESES SOGENANNTEN RAMMENFELSMÄNNCHEN WAR UNENDLICH REICH. ES HÜTETE IN EINER HÖHLE, DIE SICH HINTER EINER FELSSPALTE BEFAND, EINEN RÖMERSCHATZ.

SEINEN NAMEN HAT DER FELSEN VON DEN "RAMMEN", EINER DOHLNART, DIE FRÜHER HIER NISTETE.

DER SAGE NACH SOLLEN DIE VÖGEL EIN GRAUES, ZWERGENHAFTES MÄNNCHEN MIT SPEIS UND TRANK VERSORGT HABEN, WELCHES IM GEGENZUG DEN JUNGEN VÖGELN DAS FLIEGEN BEIBRACHT.

VON DIESEM SAGENHAFTEN REICHTUM HATTEN AUCH ZWEI DACHDECKER AUS ORSCHOLZ GEHÖRT.

MIT SEILEN AUSGERÜSTET, MACHTEN SIE SICH DARAN, IN DIE FELSWAND EINZUSTEIGEN.

DER EINE LIESS DEN ANDEREN LANGSAM DIE STEILWAND HINUNTER. AN DER FELSSPALTE ANGEKOMMEN, LÖSTE SICH DER BERGSTEIGER VON DEM SEIL UND GING LANGSAM AUF DIE ENGE SPALTE ZU, DIE IM FELSEN SICHTBAR WURDE.

IM INNEREN ERWEITERTE SICH DER FELS ZU EINER GERÄUMIGEN HÖHLE. ES WAR DIE SCHATZKAMMER DES RAMMENFELSMÄNNCHENS!

WAS WILLST DU IN MEINEM REICH?

ICH WILL MIR VON DEM GOLD UND VON DEN SCHATZEN NEHMEN!

WENN DIR DEIN LEBEN LIEB IST, DANN VERLASSE DIESEN ORT! VON MEINEN SCHATZEN WIRST DU NICHTS BEKOMMEN!

DER MANN BEKAM ES NUN DOCH ALLMÄHLICH MIT DER ANGST ZU TUN UND RIEF DAHER SEINEN KUMPEL ZU HILFE. DIESE RIEF EBENFALLS IN DIE FELSWAND EIN.

DOCH PLÖTZLICH RISS DAS SEIL UND DER UNGLÜCKLICHE STÜRZTE IN DIE TIEFE.

ALS DER ANDERE SCHATZJÄGER SICH NUN ÜBER DEN FELSVORSPRUNG BEUGTE, UM NACHZUSEHEN, WAS AUS SEINEM FREUND GEWORDEN WAR, NUTZTE DAS RAMMENFELSMÄNNCHEN DIE GELEGENHEIT UND GAB IHM VON HINTEN EINEN STOß, SODASS AUCH ER IN DIE TIEFE STÜRZTE.

DIE RAMMEN SIND MITTLERWEILE AUSGESTORBEN. OB ABER DAS MÄNNCHEN AUCH HEUTE NOCH SEINE SCHATZE BEWACHT, IST UNGEWISS.